

Ersteht in Maribor wöchentlich siebenmal einschließlich Montage-Ausgabe. Schriftleitung, Verwaltung und Buchdruckerei: Maribor, Jurčičeva ulica 4. Telefon interurban Nr. 24. Brieflichen Anfragen ist stets Rückporto beizulegen.

Inseraten- u. Abonnements-Annahme in Maribor: Jurčičeva ul. 4 (Verwaltung). Bezugspreise: Abholen, monatl. 23 Din, zustellen 24 Din, durch Post monatl. 28 Din, für das übrige Ausland monatl. 35 Din. Einzelnummer 1 bis 2 Din.



Mariborer Zeitung

Mandat für Macdonald

Demission des Gesamtkabinetts Baldwin — Isolierung der Liberalen Die Tories für fallweise Stützung der Arbeiterregierung

M. London, 4. Juni.

Gestern nachmittags trat der Ministerrat zu einer historisch denkwürdigen Sitzung zusammen, in welcher die Demission der Gesamtregierung beschlossen wurde. Premierminister Baldwin legte den versammelten Ministern die Gründe dar, die ihn zur vorzeitigen Demission der Regierung nötigen, ohne den Zusammenritt des Parlamentes abgewartet zu haben. Seiner Meinung nach sei jede Verschleppungstaktik unannehmlich. Die konservative Partei habe keinen Grund, sich mit den Liberalen in Verhandlungen zwecks Bildung eines Koalitions-

regimes einzulassen. Die Verschleppung der Krisenlösung würde aber auch der Arbeiterpartei Schaden und ihr die Redigierung der Thronrede erschweren, mit welcher sie vor das Parlament treten wird, um das Regierungsprogramm darzulegen. Eine konservativ-liberale Regierung komme nicht in Frage. Aus diesem Grunde sei es viel geschickter, die Regierung trete gleich zurück und mache der Arbeiterregierung Ramsay MacDonalds Platz. Der Ministerrat billigte einstimmig die Haltung Baldwin und beschloß sodann die Demission der Gesamtregierung.

In Durchführung des gekürzten Minister-

ratsbeschlusses begab sich Premierminister Baldwin heute um 10 Uhr vormittags in das königliche Schloß Windsor und unterbreitete dort die Demission seines Kabinetts. MacDonald wird noch im Laufe des heutigen Tages das Mandat zur Bildung eines Minderheitskabinetts erhalten, da die Ministerliste der kommenden Arbeiterregierung bereits fertiggestellt ist. Aus alledem ist die Isolierung der Liberalen deutlich erkennbar, mit denen niemand eine Bindung eingehen will. MacDonald wird ein Minderheitskabinet bilden, welches die Konservativen fallweise zu unterstützen versprechen.

Mangel der Unterkunftsstätten

Ein reichsdeutscher Großindustrieller, der sich dieser Tage nach vierwöchigem Aufenthalt in Dalmatien wieder nach Dresden begab, bemerkte, daß Jugoslawien wohl das einzige Land sei, das keiner Fremdenverkehrspropaganda bedürfe. Das sei daher, weil die jugoslawischen Seebäder herrlich gelegen und billig seien und weil sie zu Fremdenkolonien geworden sind, deren Besucher immer wieder kommen und neue Gäste mitbringen. Es gibt kaum Deutsche, die die Adria nicht lieben und viele, die trotz der ihnen näher gelegenen und vielleicht auch komfortabler mit Wohngelegenheiten bedachten Ost- und Nordsee ständige Besucher der jugoslawischen Küste sind.

Der für die ihm gebotenen Natur Schönheiten dankbare Fremde hat, vielleicht infolge seiner Liebhaberei, einen Faktor übersehen, der eine jugoslawische Fremdenpropaganda für unsere Bäder um das Land überhaupt erschwert: Die hier keine Hotels. Oder, besser gesagt wie verfügen nur über eine ganz beschränkte, ungenügende Anzahl von Hotels, in die wir den Fremdenstrom unterzubringen in der Lage sind und infolge dieser Tatsache haben wir den letzten Jahr so manchen Kurort aus dem Auslande verloren.

Selber ergeht es uns mit unseren Bädern genau so wie mit den übrigen Natur Schönheiten. Sie sind da, ihre Qualität ist zum Teil sogar von größter Bedeutung, aber sie sind nicht ausgenutzt. Dies betrifft sowohl die Seebäder als auch die Bäder im Innlande. Was geschieht, wenn ein Transport von nur dreihundert Fremden nach Crkvenica kommt, oder etwa nach Dubrovnik, nach Rad oder nach Ljub. Was geschieht mit diesen Fremden, wenn sie nach Kapuska Slatina kommen, nach Lipik, nach Met oder nach irgend einem anderen Badeort. Sie müssen trachten, so rasch als möglich weiter zu wandern, da der normale Beherbergungsstand nur mit Mühe in den vorräthigen Betten untergebracht werden kann und kein Platz mehr übrig ist. Die Fremden müssen weiterwandern und kommen im nächsten Jahre nicht wieder. Sie sind für uns verloren und mit ihnen eine große Anzahl ihrer Freunde und Bekannten in ihrer Heimatlands, die von den erlittenen Unannehmlichkeiten erfahren haben und nicht zurückweichen wollen.

Die Kapazitäten der Bäder können sich um ein Vielfaches erhöhen, aber es mangelt an Holzraum für die Unterkunftsstätten.

Das ist das größte Hindernis für die Entwicklung des schon vor einigen Jahren eingeleiteten Zustromes Fremder nach den jugoslawischen Badeorten und das hindert auch die Möglichkeit der Entwicklung der sogenannten „Fremdenindustrie“, die in allen anderen Staaten mit starkem Fremdenzustrom zum Erwerbsmittel der Bevölkerung geworden ist. Wir können zwar froh sein, daß sich die ungünstigen Auswüchse dieser Fremdenindustrie bei uns nicht gezeigt haben, diese Tatsache allein ist dem Auslande sehr sympathisch, aber wir müssen damit rechnen, daß mit jedem neuen Fremden der Stand unserer Devisen vergrößert wird, mit jedem neuen Fremden der allgemeine Wohlstand des Staates eine,

Prozeß Buniša Račić

Fortsetzung der Verteidigungsreden — Urteilsverkündung voraussichtlich erst zu Beginn der nächsten Woche

M. Beograd, 4. Juni.

Nach einer zweitägigen Pause wurde heute um 8 Uhr früh die Hauptverhandlung im Prozeß gegen Buniša Račić und seine Helfer fortgesetzt. Da im ganzen noch 25 Verteidiger als Neben angeklagt sind, dürfte die Urteilsverkündung, die bereits auf Samstag um 11 Uhr anberaumt war, auf einen der ersten Tage in der nächsten Woche verschoben werden.

In der heutigen Verhandlung sprach als erster der Rechtsanwalt Milan Popović, welcher sich einleitend gründlich mit den politischen Verhältnissen vor dem 20. Juni beschäftigte. Neben erklärte weiter, daß Buniša Račić nur in Notwehr und im Affekt gehandelt habe. Račić habe gar nicht die Absicht gehabt, jemand zu töten, am wenigsten Stefan Račić. Hinsichtlich Toma Popović gab er seiner Bewunderung Ausdruck, wie man diesen Mann überhaupt habe auf die Anklagebank setzen können. Was er im Parlament gesprochen habe, gehöre vor kein reguläres Gericht, sondern einzig und allein vor die Skupština.

Nach einer kurzen Pause sprach der Beograder Advokat Vidan Blagojević, welcher nach einem politisch-geschichtlichen Rückblick erklärte, daß nicht Buniša Račić der Schuldige des 20. Juni sei. Die Verhaftung Buniša Račić sei geschwindig ge-

wesen, da er vor seiner parlamentarischen Auslieferung verhaftet wurde. Im übrigen seien die Schüsse während der Sitzung und nicht in der Pause gefallen. Niemand habe gehört, daß der Skupštinapräsident die Sitzung für unterbrochen erklärt hätte. Die Abgeordneten befanden sich alle in ihren Bänken. Aus diesem Grunde gehöre die ganze Angelegenheit nicht vor das ordentliche Gericht, sondern vor die Skupština. Der Gerichtshof möge vor allem über seine Kompetenz im vorliegenden Falle beraten. Zum Schluß versuchte der Verteidiger zu beweisen, daß es sich in diesem Falle um kein Mordkomplott handelt.

Die Sitzung wurde sodann geschlossen und wird um 15 Uhr fortgesetzt werden.

Ferdinands Rückkehr nach Bulgarien

Der Czarr wird Ende Juni in Sofia erwartet. — Keine Bedenken der bulgarischen Regierung. — Radostanow kehrt auch zurück.

M. Sofia, 4. Juni.

Der in Deutschland lebende ehemalige Ministerpräsident Radostanow wurde kürzlich amnestiert und kehrt dieser Tage nach seiner Heimat zurück. Auch der Czarr Ferdinand hat die bulgarische Regierung um die Bewilligung der Rückkehr nach Bulgarien. Die Regierung nannte keine Einwände, sodas Ferdinand Ende Juni in Sofia erwartet wird.

Das Prager Finanzpanama

Die Staatskasse um mehrere Millionen beschränkt.

M. Prag, 4. Juni.

Neben der sensationellsten Spionageaffäre, die alle Gemüter im Banne hält, hat auch der große Finanzskandal im Landesfinanzamt Staub aufgewirbelt. Im Mittelpunkt der Affäre stehen die Finanzbeamten Peška und Šnajder, sowie ein höherer Beamter des Finanzministeriums, dessen Name aber streng verschwiegen wird. Die genannten führten Steuerabschreibungen bei

großen Firmen und Industrien in einer Weise durch, daß Summen von 700.000 bis zu einer Million Tschechoskronen „abgeschrieben“ wurden. Der Staat ist um mehrere Millionen geschädigt. Es wurden auch mehrere Steuerzahler verhaftet, die im Prozeß zum Teil auf der Zeugenbank, größtenteils aber auch auf der Anklagebank sitzen werden.

Börsenberichte

3. Juni, 4. Juni. Devisen: Beograd 9.1126, Paris 20.3075, London 25.1925, Newyork 519.60, Mailand 27.18, Prag 15.38 drei Viertel, Wien 72.96, Budapest 90.52, Berlin 123.90.

2. Juni, 4. Juni. Devisen: Berlin 1357.50, Budapest 992.23, Zürich 1095.90, Wien 799.78, London 276.08, Newyork 56.82, Paris 222.52, Prag 168.31, Triest 297.86. — Effekten (Geld): Kredit Gasse 158, Laibacher Kredit 123, Kreditanstalt 170, Bevoe 118, Ruze 275—285, Seer 106, Baugesellschaft 50.

Einfuhrsteigerung im April

Nach einer eben veröffentlichten Statistik der Generalzolldirektion verzeichnet die jugoslawische Einfuhr für den Monat April abermals ein bedeutendes Mehr. Im vergangenen Monat wurden insgesamt 141.800 Tonnen im Werte von 718.7 Millionen Dinar eingeführt. Gegenüber dem gleichen Monat des Vorjahres bedeutet dies mengenmäßig eine Steigerung von 12.160 Tonnen (9.4%) und dem Werte nach eine solche von 63.7 Millionen Dinar (9.8%). Die Erhöhung der Einfuhr besteht sich fast auf alle Artikel. Ein Rückgang war im April nur bei Kupfererz, Kohle, Salz, Mehl und Kohnaphtha zu beobachten. Die unverhältnismäßig hohe Einfuhrsteigerung im abgelaufenen Monat dürfte darauf zurückzuführen sein, daß im Jänner und Februar wegen der Verkehrseinschränkungen die jugoslawische Einfuhr unter der Normalrate stand.

1. Verbot der Gräber im Kreise Njubišana. Der Großzupan des Kreises Njubišana hat die Reden an offenen Gräbern bei Leichenbegängnissen untersagt. Da diese Reden öffentlich sind, so bedürfen sie nach der Entscheidung des Großzupans auf Grund der bestehenden Gesetzgebung einer besonderen Bewilligung von Seiten der Polizeibehörde.



Vertrieb für SHS FRAN KS. LEŠNIK — MARIBOR. Cankarjeva ul. 26.

wenn auch nur geringfügige Verbesserung erfährt. Neues, kaufkräftiges Publikum belobt damit die Märkte, neues Geld kommt unter die Masse, in erster Linie aber wer-

den neue Freundschaften geschlossen. Die von Mann zu Mann gehend, für unseren Teil, sich eben entwickelnden Staat von besonderer Wichtigkeit sind. So manche Ge-

schäfte wurden schon gelegentlich des Kurzaufenthaltes der Fremden bei uns angebahnt, große Transaktionen wurden durchgeführt, die für unsere Wirtschaft von über-

ragender Bedeutung waren und deren Folgen sich vielleicht in ihrer Gänge erst zeigen werden. Vor allem aber, man lernt uns kennen, jugoslawisches Wesen geht in die Welt hinaus, die gesunden Seiten unserer Kultur werden aufgenommen u. geben der Welt ein Beispiel von der Bedeutung unseres Staates. Man lernt langsam Jugoslawien mit anderen Augen zu betrachten, durch die Bäder geht unsere Kunst in das Ausland und lernt Jugoslawien die ausländische Kunst kennen.

Und wir haben zu wenig Hotels. Hier kann nicht einer Regierung der Vorwurf gemacht werden, die Privatinitiative war zu lag, um sich den Vorteil eines Hotelbaues vor Augen zu halten. Eine ganze Kette von erstklassigen, mittleren und billigen Unterkunftsstätten müßte entlang der ganzen Adria und in den Inlandsbädern entstehen und schon die Tatsache, daß heute viele Hunderte Fremder mangels Unterkunftsöglichkeiten in Jugoslawien nach anderen Staaten gehen, beweist die Rentabilität solcher Unterkunftsorte. Lipil braucht noch 150 bis 200 Betten, Rogaska Slatina noch ca. 100, Baradzinske Toplice noch 50, Bled noch 200 bis 250, Daruvar noch 100 bis 150, Dobrna noch 50, Brnjaska banja ist soeben im Ausbau, Aleksandrovo, Bad, Budva, Cavtat, Crkvenica, Dubrovnik, Herceg-Novi, Hvar, Jelsa, Komiza, Korčula, Lokrum, Drebič und Perast in Dalmatien können als Winterturorte ausgebaut werden und bei richtiger Organisation das ganze Jahr über in Betrieb stehen, die meisten dieser Orte brauchen noch gute Hotels in allen Qualitäten.

Es ist mit ziemlicher Sicherheit vorauszu sehen, daß eines Tages das Ausland kommen wird und die Möglichkeiten, die großzügige Hotelbauten in diesen Bädern bieten, ausnützen wird. Dann werden die einheimischen Unternehmungen freilich zu spät einsehen, welche Gelegenheit sie ver säumt haben. Denn es ist fraglich, ob das Ausland als Unternehmer uns solche Vorteile bieten wird können und wollen, wie sie der eigene Besitz moderner Hotels bietet.

In Jugoslawien ist die Fremdenverkehrspropaganda leicht, das Land bietet sehr viele Reize und die Fremden kommen gerne zu uns. Die Frage der guten Eisenbahnverbindungen, der direkten Züge, der Rundreisefarten und der Propagandareisen, wie sie Oesterreich eingeführt hat, die Frage der modernen, lichten, angenehmen Waggons und der Verköstigung der Reisenden, die Frage der Einreisevisa und die Frage der Bild- und Buchpropaganda, der staatlichen Reklame in allen großen Städten des Auslandes, die Frage des Herüberziehens amerikanischer Touristen, englischer, französischer und deutscher, nordischer und außeuro päischer Gäste nach Jugoslawien zum Besuche der Naturschönheiten des Landes, ist leicht zu lösen; Hotels müssen wir haben. Und gute!

Die Tschechoslowakei in Erregung

Hauptmann Falouta geständig — Der Schlendrian im Generalkstab — Prag so erregt wie Wien zur Zeit der Redl-Affäre

Prag, 3. Juni.

Die ganze Tschechoslowakei steht unter dem niederschmetternden Eindruck der großen Spionageaffäre zugunsten Deutschlands. Die Blätter vergleichen diese Affäre mit dem Fall des Obersten Redl in Wien. Die Presse durfte erst heute den Namen des verhafteten Hauptmannes veröffentlichen. Es handelt sich um den 43jährigen Generalkstabs-hauptmann und seinerzeitigen österreich-ungarischen Längerdienenden Feldwebel Jarosl. Falouta, welcher dem Generalkstab in unangeordneter Stellung zugeteilt war. Außerdem war er in den Skoda-Werken exponiert und unterhielt die besten Beziehungen zu fast allen Abteilungen des Generalkstabs. Heute wurde nach einer kurzen Einvernahme auch seine Gattin dem Gerichte eingeliefert.

Falouta war ursprünglich der dritten Operationsabteilung des Generalkstabs zugeteilt worden, wo er sich alsbald das Vertrauen aller Vorgesetzten errang, und zwar so, daß er zeitweise sogar Adjutantendienst dem Generalinspektor General Podhajski leistete. Es ist noch nicht festgestellt, ob er nur für Deutschland spionierte, da sich in Berlin und Dresden die Spionagebüros mehrerer Staaten befinden.

Das Blatt des ehemaligen Kriegsministers Strbinny, „Kispres“, veröffentlicht die schwersten Anklagen gegen den Generalkstab. Prag sei heute genau so erregt wie Wien zur Zeit der Redl-Affäre. Nichts dürfe vertuschelt werden. Der Hauptschuldige sei das System im Generalkstabe. Der festgenommene Falouta habe seine Tätigkeit mit 100%iger Sicherheit vor der Aufdeckung entwickelt. Es sei absolut festgestellt worden, daß Falouta alle Mobilisierungspläne genau kannte und nachgeahmte Schlüssel zu den Tresors des Generalkstabs besaß. Die Schlüssel besaßen nur der Chef des Generalkstabs, sein Stellvertreter und der Chef der Operationsabteilung. Es sei daher ein Rätsel, wie Falouta zu den Schlüsseln kam. Außerdem mußte man auch das Lösungswort kennen. Für die Uebernahme geheimer Akten des Generalkstabs und die Abwicklung der Geschäfte sei ein genaues Verfahren festgesetzt. Daran habe man sich nicht in geringsten gehalten. Viele Referenten versperrten die Geheimakten gleich in ihre Tischladen, so daß der Spion Falouta leichte Arbeit hatte. Falouta machte

in seinem Büro immer „Leberstunden“ und konnte so in dieser Zeit die Akten kopieren, und zwar umso leichter, weil auch der Kontrollbericht nach den Amtsstunden des Generalkstabs nicht durchgeführt worden sei.

Die Affäre hat auch in politischen und parlamentarischen Kreisen großen Staub aufgewirbelt. In der morgigen Sitzung des Senats und der Kammer werden Interpellationen eingebracht werden, aber auch in den beiden Behausungen werden an den Landesverteidigungsminister Udrzal Fragen, betreffend die Affäre Falouta, gestellt werden.

Staatsgericht

Ein neuer Kommunistenprozeß.

Beograd, 3. Juni.

Am 8. d. beginnt vor dem Staatsgericht zum Schutze des Staates die Verhandlung gegen den Zagreber Bädergehilfen Stefan Sremski und einen gewissen Peter Barič, die angeklagt sind, entgegen dem § 1 des Staatsschutzgesetzes kommunistische Propaganda betrieben zu haben. Bei einer Hausdurchsuchung wurden bei beiden Broschüren und Flugblätter vorgefunden, die zur Verbreitung bereitgestellt waren.

Bruch zwischen China und den Sowjets

Sperrung sämtlicher chinesischer Generalkonsulate.

Moskau, 3. Juni.

Der chinesische Gesandte hat den Beschluß gefaßt, erst am 10. Juni Moskau zu verlassen. Er wird sich zunächst nach Berlin begeben. Gleichzeitig werden in Sowjetrußland alle Generalkonsulate der Kanting-Regierung gesperrt werden. Damit wird der definitive Abbruch der diplomatischen Beziehungen zwischen Sowjetrußland und China vollzogen sein.

Reichstag und Reparationen

Ein Beschluß der Fraktionsführer. — Außerordentliche Session zu Herbstbeginn.

Berlin, 3. Juni.

Heute vormittags trat der Reichstag nach einer vierzehntägigen Pause, den Pfingstferien, wieder zusammen. Zu Beginn der Sitzung wurde ein Antrag der Deutschnationalen, die Reichsregierung möge sofort den Bericht über den Verlauf der Pariser Reparationskonferenz erstatten und sich über die Schritte äußern, die sie zwecks Schutzes der

Widerheiten an der Madrider Ratstagung zu unternehmen gewillt sei, abgelehnt. Auf diesen Antrag der Deutschnationalen hin traten die Fraktionsführer zu einer Beratung zusammen, an die sich ein Aeltestenrat der im Reichstag vertretenen Parteien schloß. Die Vertreter der Mehrheitsparteien stellten den Antrag, die Reparationsfrage möge gemeinsam mit der Arbeitslosenfrage und der Agrarkrise auf einer außerordentlichen Session des Reichstags besprochen werden, welche in den Herbstmonaten abgehalten werden soll.

Ein Weltkongreß der Männerrechtler

In der Zeit vom 25. September bis 1. Oktober wird in Wien der erste Weltkongreß der Männerrechtler aller Länder abgehalten. Der Kongreß wird u. a. folgende Forderungen erheben:

1. Geschiedene Frauen, die erwerbsfähig sind und aus ihrem Erwerb oder sonstwie ein Einkommen besitzen, das zumindest das Existenzminimum erreicht, haben keinen Anspruch auf Alimente.
2. Ein Anrecht auf Alimentierung nach der Scheidung besteht erst nach dreijähriger Ehe. Bei der Bemessung der Alimentation ist auch die Dauer der Ehe in Berücksichtigung zu ziehen.
3. Nach vollzogener Scheidung verliert die Frau das Recht auf den Namen des geschiedenen Gatten und hat den Namen wieder anzunehmen, den sie vor der Ehe trug, ebenso auch ihre frühere Zuständigkeit.
4. Die gesetzliche Frist von drei Monaten zur Bestreitung der ehelichen Geburt ist aufzuheben. Das Bestreitungsverfahren ist analog den Vorschriften des Vaterschaftsprozesses zu führen.
5. Vorschrift der Blutprobe und anthropologischen Untersuchung als gerichtlicher gültiger Beweis für die Feststellung der Vaterschaft.
6. Erwerbsfähige Mütter unehelicher Kinder sind verpflichtet, ihrem Einkommen gemäß zum Unterhalt des Kindes beizutragen.
7. Der Vater eines unehelichen Kindes darf nicht nur Pflichten, sondern muß auch Rechte auf das Kind haben.
8. Auch uneheliche Kinder sind verpflichtet, ihre Infolge Alters oder anderer Ursachen erwerbsunfähigen bzw. invaliden Eltern zu alimentieren.
9. Das Existenzminimum darf durch Alimentenzahlung nicht beeinträchtigt werden.
10. Das nur in Oesterreich bestehende Gesetz, wonach Männer wegen Geldschulden (Alimente) nicht nur gepfändet, sondern auch mit Freiheitsstrafen belegt werden können, ist aufzuheben.
11. Bekämpfung aller Auswüchse der Frauenemanzipation.

Gedenket der Antituberkulosen-Liga

Gregorčičeva ul. 8 (1. Stock).

Die vom Holstenhof

Roman von Gert Rothberg.

Copyright by Martin Feuchtmayer, Halle (Saale). 15 (Nachdruck verboten).

Die Liebeleien, die bisher in meinem Leben waren, habe ich beiseite geworfen wie einen einzigen schmutzigen Wust. So sehr habe ich mich geändert, daß mir die Trennung von Leantje willkommen ist, um sie nicht durch meine Liebe zu verkehren, solange — solange — Hebe noch lebt!

Ausatmend schweig er und sah trotzig zu Klaus hinüber, der mit verkränkten Armen an dem riesigen Bücherstapel lehnte und ihn finsterräusend musterte.

Jetzt klang die Stimme Klaus Holstens schwer und wichtig durch das Zimmer:

„Denkst du wirklich noch an die stille Dulbetin in Oldenroog? Das magie ich eigentlich kaum noch zu hoffen. Wer es ist gut so, daß du wenigstens jetzt an sie denkst. So kann ich dir auch gleich sagen, daß du nach München zurückgehst. Eine Fraucher war dort und machte ihre Ansprüche auf dich geltend. Eine Fraucher, die Magd aus Trollhof. Oldenroog sagte mir, daß man Hebe das verschweigen müsse. Ich habe heute nachmittag die Angelegenheit für dich geregelt. Wann wirst du reisen?“

Mürrisch sah Christ zu Boden. Dann aber

besann er sich, ging zu Klaus und gab ihm die Hand.

„Ich danke dir, Klaus. Das soll der letzte leichtsinnige Streich gewesen sein, das verspreche ich dir. Morgen früh fahre ich.“

Die Brüder besprachen noch einige wichtige Punkte.

Klaus wollte nicht in Unfrieden mit Christ auseinandergelien. Ein seltsames Gefühl warnte ihn, Christ fallen zu lassen. Es war vielleicht auch der Anblick des lebensgroßen Bildes des Vaters, der auf seinen wilden, lustigen Christ so stolz gewesen war und ihn so sehr geliebt hatte.

Ueberdies waren ihm heute nachmittag die Worte seines alten Freundes, des Professors Weilmann, eingefallen, der einmal gesagt hatte:

„Sinnlos ist es, über einen Menschen den Stab zu brechen, wenn einem sein Wesen, sein Charakter nicht gefällt. Jeder Mensch hat etwas Gutes, etwas Großes in sich, das der Mühe lohnt, ihn zu achten. Wie oft ging schon ein Mensch unter, der den Halt eines Menschen gebraucht hätte und dem man diesen Halt versagte.“

Diese Worte ließen Klaus nicht mehr los. Nach dem Abendbrot sah man noch ein Stündchen in Frau Holstens Salon. Niemand berührte unangenehme Dinge.

Einmal sah Christ sinnend in Helgas Augen, und er sagte:

„Wenn ich auch hier bei euch geblieben

wäre, wäre wohl vieles anders. Doch am Wenn und Aber darf man nicht grübeln. Mir tut manches leid, was in meinem Leben war. Ich bitte euch: Tragt es mir nicht nach, vergeßt mir.“

Mit weit geöffneten Augen blickte Frau Holsten auf ihren Sohn, den sie ganz und gar verloren geglaubt hatte. Erlösende Tränen rollten langsam und schwer über ihr Gesicht. Das Bemerkte, daß Christ doch noch zu retten sein würde, löste den Panzer um das erstarrte Mutterherz.

Helga lächelte den Bruder an. „Christ, wenn doch einmal alles gut werden könnte.“

Fest drückte er ihre Hände. „Das soll es, Helga; der bisherige Christ ist tot, das schwöre ich dir.“

Klaus Holstens Gesicht war seltsam faßl. Er bemühte sich, das zu unterdrücken, was in ihm tobte.

Leantjes Verdienst ist es, daß Christ ein anderer werden will. Werden will Er hat den besten Willen. Was wird das Ende dieses Vorsatzes sein?“ dachte er.

Sein Herz wollte sich nicht einsargen lassen in die bittere Entfugung. Doch es muß sein.

Christ stand auf.

„Ich werde doch noch nach Oldenroog gehen. Ich muß mit meinem Schwiegervater sprechen. Ich bleibe dort, da kann ich mich morgen früh gleich von Hebe und von

dem Kinde verabschieden.“ Niemand hielt ihn. Doch schweigend zog Klaus sich an.

„Es ist dunkel, Klaus; dir ist der Weg nicht so bekannt wie mir, ich werde dich begleiten“, sagte er fest.

Frau Holsten sah ihn dankbar an. „Ich danke dir, Klaus.“

Draußen war es stockfinster. Der steinige Weg war beschwerlich. Nicht nebeneinander schritten die Brüder dahin. Der Himmel war schwarz, kein Stern leuchtete. An der Wegbiegung blickten beide, ohne daß einer vom anderen es sah, nach Schloß Rüdelsdorf hinüber. Ein paar hellerleuchtete Fenster saßen wie feurige Augen in die dunkle Nacht. Schweigend schritten die Brüder weiter.

Christ war fort. In Oldenroog sprach man fast nie von ihm, doch dachte man selber auch nicht mit Haß. Der alte Oldenroog war ganz weiß geworden in den letzten Monaten. Das ganze Haus atmete nur noch den einen Gedanken, Hebe mit allen Mitteln die letzten Tage zu verschönern.

Hebe sah ganz still und wunschlos in ihrem weichen Sessel. Das Zimmer war wohligh durchwärmt.

Heute, man schrieb bereits den zwanzigsten Dezember, fing es an zu schneien. Lautlos tanzte es zur Erde nieder in tausend Sternchen und Hoden.

Das Ende der Menschheit

Der Nährraum der Erde in 150 bis 300 Jahren erschöpft — Phosphor für höchstens noch hundert Ernten — Der letzte Verzweilungskampf zwischen Mensch und Tier

Ein Alarmruf des berühmten Wiener Physiologen Univ.-Prof. Dr. Arn. Durig.

Wien, 3. Juni.

Die Sorge um die Zukunft dieser Erde beschäftigt bereits seit vielen Jahren die Wissenschaft. Bahlofe Theorien sind entstanden und wieder verworfen worden und wenn auch im Einzelnen die Meinungen oft auseinandergingen, so herrschte doch in dem einen Punkt ziemliche Uebereinstimmung, daß dem großen Problem schon in einer durchaus absehbaren Zeit besondere Aktualität zukommen wird. Nun hat der bekannte Physiologe der Wiener Universität Professor Dr. Arnold Durig, eine Kapazität von Welt Ruf in seinem Fach, in einem Aufsehen erregenden Vortrag in der Festversammlung der Wiener Akademie der Wissenschaften einen Alarmruf ausgestoßen, der kaum wird überhört werden können. Durig kommt auf Grund seiner Forschungen zu dem Schluß, daß die Stoffe und auch die Kräfte zum Aufbau der notwendigen Nahrungsmittel keineswegs mehr im Ueberfluß vorhanden sind, und er fordert Maßnahmen, um das Leben auf dieser Erde verlängern zu können. Treffen wir nicht bald eine vernünftige Einteilung dessen, was uns die Erde bietet, so bricht die Gefahr der Nahrungslosigkeit über die Menschheit ebenso herein wie das Gepeinst der Kälte. Es ist höchste Zeit, sich mit diesen Tatsachen auseinanderzusetzen, um das noch Mögliche vorzunehmen.

Nur die Pflanze, so führte Prof. Dr. Durig in seinem Vortrag aus, ist imstande, die Kraft, die aus den Lichtstrahlen der Sonne stammt, in chemische Energie und in Substanz umzusetzen. So bestimmt die Menge der Pflanzen auf Erden in entscheidendem Maße die Menge alles Lebens auf Erden. Von ihr ist auch die tierische Welt abhängig. Je mehr das pflanzliche Leben auf Erden verbraucht wird, zu umso empfindlicheren Differenzen muß jede ungünstige Abweichung des Klimas, jede Änderung der uns Erdenbewohnern zugestrahlten Wärme und Lichtmengen bewirken. Der Wärmehaushalt der Erde ist die Quelle unseres Lebens. Wir wissen, daß in alter Zeiten Mitteleuropa eine tropische Pflanzenwelt und eine angemessene Tierwelt aufwies, weil große Lichtmengen dieses organische Leben schufen. Den Abstieg bis auf unsere Tage kennen wir. Die Zukunft kennen wir nicht, weder die Wandlungen des Sonnenlichts noch die Größe des Ernährungsraumes auf der Erde. Ist er ausgeschöpft, so können geringe Temperaturschwankungen zu verderblichen Rückschlägen führen. Ein Ertrag des Sonnenlichtes ist aber aussichtslos, denn wo immer man diesen Ertrag suchen würde, er kann uns nicht mehr Kalorien liefern als drei Prozent dessen, was unsere Pflanzenwelt uns zum Weiterleben bieten müßte.

Bezüglich der Vorräte an den notwendigen Stoffen sind wir ganz im Unklaren. Die Luft enthält nur drei Prozent Kohlenäure und der Vorrat wird ständig kleiner, denn jeder Regentropfen zehrt an ihm. Der Ertrag durch Vulkanen und Kohlen ist gering und die Kohlen werden nicht mehr lange dauern. Eine Million Tonnen Kohlenäure wird von den Pflanzen assimiliert, aber die auf der ganzen Erde vorhandene Menge von Kohlenäure konnte nur auf 21 Millionen geschätzt werden. Es wäre also durch aus möglich, daß in einer absehbaren Zukunft die ganze noch vorhandene Kohlenäuremenge assimiliert wird. Sicher ist, daß es früher viel mehr Kohlenäure und damit auch eine viel reichere Pflanzenwelt auf Erden gab. Jede Minderung der Kohlenäure aber bedeutet Minderung an Pflanzenwuchs und Minderung der Ernährungsmöglichkeiten. Der Stickstoff war einige Zeit das große Problem. Heute können wir in unermeßlicher Weise statt des natürlichen Stickstoffes den künstlich-synthetisch gewonnenen verwenden und von hier droht uns keine Katastrophe mehr. Viel größere Sorgen macht aber ein anderer Stoff, den unsere Nervenenden brauchen und der immer knapper wird, der Phosphor. Er ist uns so gering angemessen, daß heute auch das beste Erdreich für höchstens nur hundert

Ernten Phosphor besitzt. Dabei ist die Bewirtschaftung des Phosphors geradezu verschwenderisch und hunderttausende von Baggons werden alljährlich in die Kanäle entleert, statt sie zum Düngen zu verwenden. Das Kalium ist gleichfalls eine Schicksalsfrage, noch vielmehr aber das Natrium, dessen zunehmender Mangel unsere Ernährung bedrohen kann.

Diese Stoffe schließen das Ernährungs-schicksal des Menschengeschlechtes ein und die Frage ist nun: Wie lang reicht der Nähr-raum der Erde u. wieviele Menschen kann die Erde eigentlich unter den jetzt gegebenen klimatischen Verhältnissen ernähren? Die Antwort klingt nicht sehr hoffnungsfroh. Vermehren sich die Menschen wie bisher um rund ein halbes Prozent jährlich, also um siebzehn bis zwanzig Millionen Geburten, so ist die Ernährungsmöglichkeit in 150 Jahren, nach den günstigsten Berechnungen aber in spätestens 300 Jahren erschöpft. Vielleicht kann diese Frist durch eine Vermehrung der Anbauflächen und durch eine Verbesserung der Agrarkultur um ein Geringes hinausgezogen werden. Aber auch diese Möglichkeiten sind schließlich beengert. Deutschland hat derzeit noch 0.7 Hektar Anbaufläche für den Kopf der Bevölkerung, was aber schon als das Minimum für ein Land angesehen werden muß. Und darum ist auch der Lebensmittelimport Deutsch-lands angeklagen und seine Verschuldung gewachsen. Je größer aber die Bevölkerung wird, desto mehr Anbaufläche wird dem Boden entzogen. In Oesterreich stehen wir so, daß nicht mehr als 0.26 Hektar Anbaufläche, also der dritte bis vierte Teil des notwendigen bescheidensten Maßes auf den Kopf der Bevölkerung entfallen. Fragen wir nach den Ursachen der Ernährungsschwierigkeiten, so müssen wir freilich auch darauf hinweisen, daß die Menschen gelernt haben, ein größeres Behagen an ihrem Leben zu begehren, was sich ja tatsächlich auch in der landwirtschaftlichen Produktion ausdrückt. Hier steht man beispielsweise, daß die Bauern, die hochgelegene Wirtschaften mühsam bearbeitet haben, ins Tal zurückwandern oder auch, daß die Schafzucht zurückgeht, weil die Menschen nur noch höherwertiges Fleisch kaufen wollen.

Um der Verarmung an Nährraum zu begegnen, vermag innerhalb gewisser Grenzen eine Produktionssteigerung helfen. Aber es kommt auch darauf an, so anzubauen, daß eine kalorisch hochwertige Nahrung gewonnen wird und daß wir uns die große Mißwirtschaft von heute abgewöhnen. Wenn man etwa den Roggen zur Schweinemast verwendet, so geht der größere Teil des Nährwertes dieses Roggens verloren. Die vom Boden geschaffenen Werte müssen direkt und nicht im Umweg durch das Tier dem Menschen zugeführt werden. Sehr wichtig für das Ernährungsproblem ist schließlich die Schichtung der Bevölkerung. Wir haben in allen Großstädten einen Geburtenrückgang, der nur deshalb noch nicht auch schon als Geburtendefizit zum Ausdruck kommt, weil dank der modernen Hygiene viel mehr kleine Kinder und alte Leute am Leben bleiben, die aber für die Produktion nichts bedeuten. Dieser verschiedene Aufbau der Bevölkerung hat seine ernste Bedeutung und man sieht auch in Deutschland, daß die Nahrungsquote auf den Kopf der Bevölkerung zurückgegangen ist. Dabei zeigt sich überall das Bestreben nach einer Verfeinerung der Kost und vor allem das ungeheure Ansteigen des Verbrauches von Fleisch ist erschreckend. Abbau dieses Luxus und Sparmaßnahmen werden schon sehr bald nicht mehr zu umgehen sein. Man wird endlich daran gehen müssen, die Ergebnisse in der Ernährungslehre auch wirklich auf das Leben der Völker anzuwenden, ehe es überhaupt zu spät ist.

Die Menschheit wird sich ernstlicher mit den Ernährungsproblemen befassen müssen, denn mit dem Rückgang des Ernährungsraumes wird auch der Menschheit Schicksal besiegelt sein. Sie müßte sich an Zahl immer mehr verringern, bis sie so dürftig würde wie etwa in der Steinzeit, wo da und dort nur ein einsamer Mensch

siedelte. Ein Blick in die Zukunft ist düster genug. Er zeigt uns den Kampf der letzten Tiere mit den letzten Menschen um ein bißchen Wärme und ein Stüchchen Nahrung. Die Katastrophe scheint heute näher, als wir es schon erfassen können. N. B. P.

Furchtbares Familien-drama in Wien

Wien, 3. Juni. Heute hat sich in der inneren Stadt ein schreckliches Familien-drama abgepielt. Der Ministerialrat im Postsparkassenausschuss Dr. Hugo Syma, der in der Elisabethstraße wohnt, hat wegen mangelhafter finanzieller Verhältnisse seine Gattin und seine beiden Söhne im Alter von 11 Jahren und 5 Monaten erschossen und sich dann selbst durch einen Revolver-schuß entleert.

Ob die Tat im Einverständnis mit der Gattin erfolgt ist, konnte noch nicht festgestellt werden. Es scheint aber, daß der Mann, bevor er die Schußwaffe gegen die Gattin und die Kinder richtete, diese durch ein narкотisches Mittel betäubt und dadurch bewußtlos gemacht hat. Aus Abschiedsbrie-

Der Doppelmord des Millionärs

Mittelfrankreichs neueste Sensation

—P. L i m o g e s, Ende Mai.

Charles Barataud, genannt der „schöne Charles“, einer der reichsten Porzellanfabrikanten von Limoges, elegant, mondän, Lebemann vom Scheitel bis zur Sohle, Tennismeister von Mittelfrankreich, steht heute nach endloser, sensationeller Untersuchung unter Anklage des Doppelmordes vor den Geschworenen. Das ganze Limousin befindet sich in gewaltiger Aufregung. Die tollsten Gerüchte gehen um, die Blätter veröffentlichen Gerichte mit fetten Ueberschriften, und kein Film noch hat an dramatischer Spannung diese unglaubliche Affäre überboten.

Am Sonntag, den 15. Jänner 1928 kehrten abends spät ein paar junge Leute aus dem idyllischen Dörfchen Argenton vom Kino nach Hause zurück. Da tauchten plötzlich auf dem einsamen Wege, der dicht an der tiefer fließenden Creuze vorbeiführt, die Schweinwerfer eines Autos auf, dessen Führer sich verirrt zu haben schien. Einen Augenblick später erloschen die Lichter, der Wagen bog seitwärts den steilen Abhang hinunter: das Wasser rauschte auf, die jungen Leute schrien vor Schreck, eilten zu Hilfe. Der tolle Lenker jedoch hatte sich retten können: es war ein junger Mann in eleganter Sportkleidung, der nun vor ihnen stand und den nächsten Weg zum Bahnhof erfragte. Man erfuhr später, daß er über die Schranken gelaufen und auf dem Gegenläufer den abfahrenden Expresszug Paris-Toulouse bestiegen hatte.

Unterdessen folgte sich 100 Kilometer entfernt in Limoges die junge Frau des Taxenchauffeurs, Etienne Faure um ihren seit drei Tagen verschwundenen Mann: Am 12. Jänner war er von einem Unbekannten um eine Nachtfahrt nach dem Städtchen Cognac gebeten worden und seither nicht zurückgekehrt. Man zog das Auto aus der Creuze: es trug die Nummer 2061-K-3, die Kennziffern des Faureschen Wagens. Der geheimnisvolle Fahrer wurde ebenfalls bald ermittelt: er hatte den Expresszug morgens früh in Limoges verlassen und war kein anderer als Charles Barataud, der reiche Industrielle.

Der Zentralkommissar von Limoges jagte seinen Augenblick: er ließ den eleganten Lebemann verhaften und während voller 24 Stunden dem strengsten Kreuzverhör unterziehen. Da legte der gänzlich Erschöpfte ein volles Geständnis ab: „Ja, ich bin der Mörder Faures. Ich war in mei-

nen des Ministerialrates geht nicht hervor, welche Ursachen diese entsetzliche Tat hatte. Nach den im Hause von der Polizei durchgeführten Erhebungen erscheint es als feststehend, daß mangelhafte finanzielle Verhältnisse und die Verschuldung des Beamten den entsetzlichen Entschluß in ihm zur Reife gebracht haben.

Der Liebesroman eines Königs

Im Alter von 93 Jahren ist die seinerzeit weltberühmte amerikanische Sängerin deutscher Herkunft, Ise Hensler, in Lissabon gestorben. Der Gipfelpunkt ihres romantischen Lebens war ihre Heirat mit König Ferdinand 2. von Portugal, mit dem sie eine morganatische Ehe einging. Ise Hensler, eine bildschöne Erscheinung, eine Frau, die zu ihrem charmanter Neußerer noch mit einer herrlichen Stimme begnadet war, trat im Jahre 1860 in der Oper in Lissabon auf. König Ferdinand, der vor einem Jahre seine Gemahlin verloren hatte, verliebte sich in die Sängerin auf den ersten Blick und trotz des Unwillens des Volkes und der strengen Hofetikette, verheiratete er sich mit Ise Hensler, die er zur Gräfin ernannte. Später wurde König Ferdinand Anwärter auf den spanischen Thron und wäre zweifellos gewählt worden, wenn er nicht auf der Anerkennung seiner morganatischen Gemahlin als Königin bestanden hätte. Er zog seine Kandidatur auf Anraten seiner Freunde zurück und lebte bis zu seinem Tode in glücklicher Ehe mit der Frau, die sich nach dem Ableben des Königs vom gesellschaftlichen Leben Lissabons vollständig zurückgezogen hatte.

Es gab in dieser Darstellung noch manche dunkle Punkte, aber die Polizei war mit dem Ergebnis vorläufig zufrieden und gewährte des Mörders Witte, von seinen Eltern Abschied nehmen zu dürfen. Man ließ ihn allein in die Villa; zwei Agenten hielten draußen Wache. Es verging eine geraume Zeit: da fiel in der Wohnung ein Schuß. Die Polizisten stürzten hinein, fanden in der mit raffiniertem Luxus ausgestatteten „Garçonnere“ Baratauds den Doppelmörder mit einem noch rauchenden Jagdgewehr, und vor dem Schreibtisch sitzend, die Füllfeder in der Hand, die Leiche seines intimsten Freundes Bertrand Peynet. Der Tote hatte eben auf einem Briefbogen geschrieben: „Mimi, zwischen uns ist alles aus.“ Da war von hinten der Schuß abgegeben worden.

Willenlos ließ sich Charles Barataud abführen. Für den zweiten Mord fand er nur diese einzige Erklärung: der Freund habe mit ihm sterben wollen, nur habe die Waise beim zweiten Schuß verfaßt. In Wirklichkeit erschienen die beiden Verbrecher völlig rätselhaft; denn die Hauptfrage nach dem Beweggrund blieb unbeantwortet. Es fehlte jeder logische und psychologische Zusammenhang zwischen den zwei Mordtaten; die Version von dem gemeinsamen Freitod war nach Lage der Dinge so unwahrscheinlich wie nur möglich. Man bemühte sich zunächst, die Leiche des Chauffeurs ausfindig zu machen und schon in diesem Punkte erwiesen sich die Angaben Baratauds als unrichtig, denn der Körper des Ermordeten lag nicht in dem Steinbruch, sondern weit davon entfernt in einem kleinen Nebenfluß der Creuze, unter Weidegebüsch versteckt. Noch wichtiger war, daß er keinerlei Schußwunde aufwies, sondern einen mehrfachen Schädelbruch, etwa durch einen wuchtig geführten Arthieb. Aber das Geheimnis wurde durch diese Einzelheiten

nach dunkler; und erst das späte Auftauchen zweier Zeugen brachte auf ganz unerwartete Weise Licht in die Angelegenheit.

Es waren dies ein Grundstüchthändler namens Rouz und der Kaufmann Brive. Rouz stand seit vielen Jahren mit Barataud in geschäftlicher Verbindung. Vor ein paar Wochen sollte er den Ankauf eines Holzschlags vermitteln, der einem reichen Sonderling gehörte; am Freitag, den 13. Jänner früh um 4 Uhr trafen sich Barataud, Rouz und der von diesem ausfindig gemachte Liebhaber Brive. Barataud steuerte einen fremden Wagen; vorher hatte er zur Bedingung gemacht, daß der Käufer den nötigen Betrag, mindestens 600.000 Franken in Banknoten, gleich mitbringe; denn so wolle es der etwas wunderliche Besitzer. Auf dem Hinwege zum Wald sagte Barataud plötzlich: „Ich habe gestern Pech gehabt mit meinem Auto. Es befindet sich auf der Straße nach Vellac zwischen zwei Bäumen eingeklemmt; es ist kein großer Umweg, und vielleicht gelingt es uns mit vereinten Kräften, was mir allein unmöglich war.“ Man fand den Wagen und machte sich daran, ihn aus seiner misslichen Lage zu befreien. Nach längeren Anstrengungen sagte einer: „Es geht so nicht; wir müssen den einen Baum fällen und brauchen dazu eine Axt.“ Barataud erbot sich, ein solches Instrument zu holen; als er jedoch zurückkehrte, war sein Gesichtsausdruck so merkwürdig, daß den beiden Freunden unheimlich wurde und sie aus ihrer Hut blieben. Wenige Minuten später rief plötzlich der junge Mann: „Ich habe genug, kehren wir nach Hause zurück; den Waldbesitzer treffen wir doch nicht mehr.“ Man tat so und trennte sich in Limoges.

Mit dieser Darstellung, die sich in allen Stücken als richtig erwies, war das Rätsel restlos gelöst. Der Plan des Mörders war folgender gewesen: Die beiden Holzkläuser sollten umgebracht werden, um sich in den Besitz der 600.000 Franken zu setzen; denn der reiche und verschwenderische Barataud hatte Schulden und befand sich augenblicklich in großen Geldschwierigkeiten. Er durfte aber nicht in seinem eigenen Wagen gesehen werden; deshalb bestellte er den Chauffeur Faure an den Ort, wo der dreifache Mord geschehen sollte, und erschlug ihn mit der im Gebüsch versteckten Axt. Er fuhr nun mit dem fremden Auto zurück, nahm die beiden Geschäftsfreunde darin auf, nachdem er vorher die Inszenierung mit seinem Wagen vorgenommen hatte. Der Plan mißlang wegen des „sechsten Stimmes“ der zwei Händler, die sich keinerlei Blöße gaben. Sonst wäre Barataud mit seinem Wagen nach Limoges zurückgekehrt, ohne daß auch nur der Schein eines Verdachtes auf ihn hätte fallen können. So aber mußte er das Auto Faures beibehalten, um sich nicht gleich zu verraten, und am Sonntag die Fahrt nach der Creuze unternehmen, die ihm zum Verderben wurde.

War so der erste Mord in lädenloser Weise aufgeklärt, so blieb das Geheimnis um den zweiten bis zum Ende bestehen. Wollte sich Barataud eines Mitwissers entledigen? Bewahrheitet sich zum so vielsten Male das Wort: „Cherchez la femme?“ Oder befinden wir uns gewissen Sitten einer verderbten Lebewelt gegenüber, deren Ausschweifungen in Limoges nur allzu bekannt sind? Barataud, der übrigens sein erstes Geständnis widerrufen hat, will über seine zweite Bluttat nicht das geringste aussagen; sie bildet sein „fürchtbares Geheimnis“, wie er sagt, das nur von seinem Verteidiger und dem Beichtvater geteilt wird.

Jedenfalls wurde es in einer mehr als sechzehnmonatlichen, an dramatischen Zwischenfällen überreichen Untersuchung nicht im geringsten aufgeklärt. Nicht weniger als siebenmal versuchte der Mörder, sich das Leben zu nehmen, und schließlich mußte er bei offener Zelle Tag und Nacht bewacht werden. Mehrmals wurden die Wärter u. Mitgefangenen durch Geldbeträge bestochen, und die Flucht wäre ihm ein Leichtes gewesen; er weigerte sich jedoch mit pathetischer Gesten, und im Hinblick auf seine „Unschuld“. Bis zum letzten Augenblick blieb es sehr zweifelhaft, ob er überhaupt vor den Geschworenen erscheinen würde; es hieß, das Gericht selber sei in der Person des Vorsitzenden kompromittiert, und der Untersuchungsrichter habe auf strenge Weisungen hin seine Tätigkeit auf den rein materiellen Teil des Verbrechens beschränken müssen.

Ganz Mittelfrankreich verfolgt mit größter Spannung den Verlauf des Prozesses, der in mancher Hinsicht an die Sensationsaffäre Bougrat in Marseille erinnert. Alle bedeutenderen Blätter Frankreichs sind

durch Sonderkorrespondenten vertreten, und man erwähnt die fast unerhörte Tatsache, daß sogar der Pariser „Temps“ einen seiner besten Mitarbeiter an Ort und Stelle gesandt hat.

Lokale Chronik

Maribor, 4. Juni.

Das Nischenbrödel der lokalen Kulturpolitik

Im Nachtrag zur letzten Vollversammlung des Vereines „Volksumiversität“ wird uns geschrieben: Wie aus dem Bericht zu ersehen war, befindet sich der Verein in der Blüte seiner Entfaltung und kann namentlich auf das letzte Tätigkeitsjahr mit Stolz zurückblicken. Der Verein hat sich mit seiner Kulturarbeit in allen Volksschichten Sympathien errungen, was gerade aus der letzten Sammelaktion hervorgeht, die geradezu ein Plebiszit für den Fortbestand des kulturfördernden Vereines darstellt. Trotz der geschickten günstigen Situation, in der sich der Verein in moralischer und teils auch finanzieller Hinsicht befindet, steht derselbe vor seiner freiwilligen Auflösung. Die akute Krise des Vereines hat eine ganz unerklärliche Stellungnahme des Kuratoriums der Studienbibliothek zur leidlichen Saalfrage hervorgerufen. Als Grund hierfür wird die Strapazierung des Inventars im kleinen Saale gelegentlich der Vereinsabende angegeben, und schließlich der Hinweis darauf, daß die Studienbibliothek den Saal für ihre Zwecke bedürfe. Man wird es leicht begreifen, daß auch die Aufstellung geschlossener Bücherregale an d. Wänden die Volksumiversität nicht behindern würde. Nun teilte das Kuratorium dem Vereine mit, daß von einer noch möglichen Abtretung des Saales an Abenden keine Rede sein könne. So hängt jetzt das Schicksal der Volkshochschule vom Kriterium über die Abnutzung einiger Stühle, Tische und Stellanen ab. . . . Hierzu kommt noch das Desinteressement der Stadtgemeinde, die dem Vereine bereits das zweite Jahr jedwede Unterstützung entzogen hat. Daß unter solchen Umständen der Verein finanziell zu kämpfen hatte, ist einleuchtend. Da aber der Verein nicht in der Lage ist, die Miete für irgendetwas anderen Saal in der Stadt aufzubringen, ist der Zerfall unserer wichtigsten Kulturinstitution unvermeidlich geworden. So und nur so ist der Beschluß der Mitgliederversammlung zu verstehen, daß lieber zur Liquidierung geschritten werden möge als zur Fortsetzung der Vereinstätigkeit in unmöglichen Verhältnissen. Wie wir erfahren, hat die Vereinsleitung noch einen letzten Versuch unternommen, um das Kuratorium der Studienbibliothek zur Revision seiner Stellungnahme zu veranlassen. Das Kuratorium möge jetzt reiflich überlegen, ob es das Obium auf sich nehmen könne, diese anerkannte Kulturstätte unserer Draustadt zerstört zu haben.

Schwurgericht Totschlag

Am heutigen zweiten Verhandlungstage hatte sich der 20jährige Besitzersohn Franz Bršič aus Bukovci bei Ptuj wegen des am 1. April d. J. an seinem Vetter Alois Bršič begangenen Totschlages und wegen der Konrad Petrovič zugefügten leichten körperlichen Beschädigung zu verantworten.

Den Vorsitz führte OBR. G u j e l j, Botanten waren OBR. S e r n e c und BR. R a m e r. Die Anklage vertrat der erste Staatsanwalt Dr. J a n š i č, während die Verteidigung in den Händen des Rechtsanwaltes Dr. N a p o c l a g. Als Sachverständiger fungierte Dr. J u r e š i c.

Laut Anklageschrift hatte Alois Bršič wegen abfälliger Äußerungen eine Wrede begab er sich mit Konrad Petrovič als Zeugen am Ostermontag abends unter das Fenster der Freundin des Angeklagten, wo er den Widersacher zu finden hoffte. Als Alois hinter seinem Vetter stand, versetzte er ihm zwei Schläge mit einem starken Drahtseil, worauf sich der Angeklagte rasch umdrehte und Alois Bršič mit einem Küchenmesser einen Stich in die Brust versetzte und Petrovič eine Schnittwunde an der Schläfe beibrachte. Der Vetter verschied bald darauf infolge innerer Verblutung.

Der Angeklagte behauptete heute, in Notwehr gehandelt zu haben, doch wurde er von den vorgeladenen Zeugen stark belastet. Die Geschworenen bejahten die erste Schuldfrage auf Totschlag mit neun, verneinten die Schuldfrage auf schwere körperliche Beschädigung mit elf und bejahten die Frage auf Ueberschreitung der Notwehr mit 8 Stimmen, worauf Franz Bršič zu **andert-halb Jahren schweren Kerkers** verurteilt wurde.

m. **Evangelisches.** Mittwoch, den 5. d. M. um 19 Uhr abends wird im Gemeindefaale eine allgemein zugängliche Bibelstunde stattfinden, zu der jedermann herzlichst eingeladen ist.

m. **Stand der ansteckenden Krankheiten.** In der Zeit vom 22. bis 31. Mai waren nach einer Mitteilung des städtischen Pshfats im Bereiche der Stadtgemeinde Maribor sechs Scharlach- und zwei Mumps-Erkrankungen zu verzeichnen, davon je eine mit tödlichem Ausgange.

m. **Radiokonzert Fanny Brandl.** Wie wir bereits gestern, allerdings verhehentlich unter „Nachrichten aus Dravograd“, berichtet haben, sendet Radio Ptujana heute, Dienstag um 20 Uhr ein Konzert der bekannten Mariborer Violinvirtuosin Frau Fanny B r a n d l. Die Konzertbesichtigung besorgt der allseits bekannte Pianist Herr Professor Ivan R o č.

m. **Postler-Tombola.** Sonntag, den 4. August veranstaltet der Zentralverein der unteren Post- und Telegraphenbediensteten in Maribor am Trg Svobode eine große Wohltätigkeitstombola, deren Reingewinn für die Unterstützung bedürftiger Mitglieber sowie deren Witwen und Waisen bestimmt ist. Die Vereine und Korporationen werden ersucht, auf diese humanitäre Veranstaltung tunlichst Rücksicht nehmen zu wollen.

m. **Fremdenverkehr.** Im Laufe des gestrigen Tages sind 81 Fremde, darunter 13 Ausländer, in Maribor zugereist und in verschiedenen Herbergen abgestiegen.

m. **Mit dem Küchenmesser bedroht.** Der Geschäftsdienner Josef S. wurde gestern abends an der Cde Aleksandrova cesta-Kopitarjeva ulica von einem ihm unbekanntem Burschen angehalten, wobei dieser ein langes Küchenmesser hervorholte. S. konnte jedoch durch einen gut gelandeten Rinnboden der bedrohlichen Situation ein rasches Ende machen und dem Angreifer das Messer entreißen, worauf dieser eilends das Weite suchte. Eine genaue Untersuchung wurde seitens der Polizei bereits eingeleitet.

m. **Karambol.** Gestern stieß der Schuhmachergehilfe Karl B. mit dem Rade in der Koroska cesta mit einem daherkommenden Radfahrer so heftig zusammen, daß er mit einer nicht unbedeutenden Wunde am Kopfe bewußtlos liegen blieb. Die verständigte Rettungsabteilung brachte den Verletzten wieder zum Bewußtsein, worauf dieser den Heimweg wieder fortsetzen konnte.

m. **Identifizierung einer angeschwemmten Leiche.** Wie bereits berichtet, wurde vor einigen Tagen von der Mur in der Nähe von Calovec eine weibliche Leiche angeschwemmt. Auf Grund eingeholter Informationen konnte nun festgestellt werden, daß es sich um die 24jährige Lebtstlin Alexandra P i l l e r handelt, die sich am 13. Mai in Graz in selbstmörderischer Absicht in die Mur gestürzt hatte.

m. **Ein rücksichtsloser Radfahrer.** Von einem bisher noch unbekanntem Radfahrer wurde gestern vormittags auf rücksichtsloseste Weise am Hauptplatz der 21jährige Arbeiter Felix J. zu Boden gestochen und überfahren. J. erlitt hierbei eine Verletzung am linken Arm, außerdem wurden seine Kleider stark beschädigt.

m. **Unfälle.** Dem 32jährigen Arbeiter Ferdinand B e r a n i č aus Rače wurde gestern nachmittags während der Arbeit der linke Daumen abgetrennt. Der Mann mußte ins Krankenhaus überführt werden. — Ge-

stern nachmittags zog sich der 26jährige, in der Metallfabrik „Kovina“ in Legno beschäftigte Arbeiter Alois D o b n i č aus Platoslieje während der Arbeit Schnittwunden an den Fingern der linken Hand zu und mußte im Krankenhaus Aufnahme finden. — Der 34jährige, in der Minsta ulica wohnhafte Arbeiter Josef S a s i stürzte vom Rade und erlitt eine Rißwunde am rechten Bein. — Am gleichen Nachmittag zog sich der in der Jezbarska ulica wohnhafte Arbeiter Johann S o r v a t während der Arbeit verheerlich eine Vergiftung zu und mußte ins Krankenhaus gebracht werden.

m. **Verhaftet** wurden gestern Franz R. und Rudolf M. wegen Rauferei, Sophie S. wegen Verdachtes der geheimen Prostitution und Alois K. wegen Landstreicherei.

m. **Die Polizeichronik** des gestrigen Tages verzeichnet insgesamt 18 Anzeigen, davon 2 wegen Betruges, 6 wegen Ueberschreitung der Straßenverkehrsvoorschriften, 3 wegen Nichteinhaltens der Sperrstunde, 1 wegen Tierquälerei, 1 wegen Diebstahls sowie 9 Verlust- und 1 Fundanzeige.

m. **Wetterbericht** vom 4. Juni 8 Uhr früh. Luftdruck: 730; Feuchtigkeitsmesser: — 1; Barometerstand: 729; Temperatur: + 21; Windrichtung: NW; Bewölkung: ganz; Niederschlag: 0.

* **Mittwoch Gastspiel La Bella Rulita** n. großes Kabarettprogramm in der Velika kavarna. 7189

* **Heute Konzert im Part-Café.** 7189

* **Werfen Sie Ihr leeres Maggi-Fläschchen nicht weg!** Sie können das Fläschchen bei Ihrem Kaufmann wieder mit Maggi's Würze nachfüllen lassen. Nachgefüllt ist Maggi's Würze viel billiger. Achten Sie aber darauf, daß die Würze aus der großen Maggi-Flasche nachgefüllt wird! Diese trägt den Namen „Maggi“ auf gelb-roten Etiketten.

Aus Ptuj

p. **60 Jahre Gymnasium in Ptuj.** Nächsten Samstag und Sonntag wird das Jubiläum des sechzigjährigen Bestandes des Gymnasiums in Ptuj feierlich begangen werden. Im Rahmen der aus diesem Anlasse stattfindenden Veranstaltungen wird Samstag, den 8. d. M. abends im Stadttheater eine Schillerakademie abgehalten. Sonntag um 8.30 Uhr wird in der Stadtkirche ein Festgottesdienst zelebriert, an welchen sich im Festsaal des Gymnasiums die Besichtigung der bis 13 Uhr geöffneten Ausstellung von Zeichnungen und Handarbeiten der Schüler anschließt. Am 13 Uhr findet im Vereinshaufe ein Festbankett statt.

Aus Celje Schwurgericht

C e l j e, 3. Juni.

Heute begann beim Kreisgericht in Celje die Sommertagung des Schwurgerichtes, die vier Tage in Anspruch nehmen wird. Den Vorsitz führte heute Hofrat Dr. R o t n i č, Botanten waren die Landesgerichtsräte Dr. B i š a r und Dr. R r a n š i č. Die öffentliche Anklage vertrat Staatsanwalt Dr. R u s, während den Angeklagten Cigler Rechtsanwalt Dr. Juro H r a š o v e c, die Angeklagte Jagoridrič Strafverteidiger Dr. M e j a č und den Angeklagten Dornik Rechtsanwalt Dr. Dragotin B r e š i c o verteidigten.

Ein tödlicher Messerstich

Als erster sah auf der Anklagebank der 26jährige verheiratete Hausierer Franz C i g l e r aus Sivolica-Vadnja in Kroantien. Franz Cigler, sein Bruder Stanislaus, Jldor Stefanec, Stephan Flis und Jldor Dularic begaben sich am 1. Mai d. J. früh, nachdem sie in Loka bei Trbovlje übernachtet hatten, in die Frühstückstube Berger in Trbovlje. Schon hier sagte Stefanec dem Angeklagten, daß er (Stefanec) ihn noch in seiner Anwesenheit durchgeprügelt habe. Eine Stunde später saßen sie bereits im Gasthaus Forte. Während des Gesprächs geriet Stephan Flis plötzlich in Zorn und schleuderte gegen Ciglers Kopf einen Krug, ohne Cigler zu treffen. Flis war ergrüt, weil ihm Cigler am 29. April in Ptujana kein Geld borgen wollte. Sofort nach dem erwähnten Vorfall versetzte Stefanec dem Angeklagten einen Faustschlag in die Brust. Flis zerstückte

noch einen Krug und einen Teller, während Stefanec auf den zurückweichenden Eigel mit einem Stuhl losging. Eigel zog in diesem Augenblicke sein Taschenmesser und ver- setzte seinem Gegner einen Stich in die linke Brustseite. Stefanec sank, ins Herz getroffen, tot zusammen.

Die Geschworenen verneinten die gestell- ten Schuldfragen auf Totschlag und Not- wehr, bejahten aber die Frage auf über- schrittene Notwehr, worauf Eigel zu zehn Monaten strengen Arrestes verurteilt wurde.

Kindesmord

Die 33jährige Besitzerstochter Antonia Zagorik aus Jalog bei Sv. Peter im Samtase ging bereits seit dem Jahre 1927 zum Nachbar, dessen Gattin krank dar- niederlag, arbeiten. Bald entwickelte sich zwi- schen beiden ein intimes Verhältnis, das nicht ohne Folgen blieb. Am 5. Mai d. J. früh wurde sie von Geburtswehen befallen. Sie ging in den Keller neben dem Stall, wo sie gebar. Dann packte sie das Kind und schlug mit dessen Kopfe zweimal gegen die Wand, so daß sie den Kopf zerschmetterte. Den Leichnam wickelte sie in einen Sack und versteckte ihn unter der Kellerdecke. Ihrem Bruder und ihrer Schwägerin fiel aber ihr Benehmen bald auf. Als sie den Kindesleichen- nam fanden, erstatteten sie bei der Genbar- merie die Anzeige.

Die Geschworenen bejahten einstimmig die Frage auf Kindesmord, worauf Antonia Zagorik zu drei Jahren schweren Ar- restes verurteilt wurde.

Totschlag bei Laško

Um 15 Uhr begann die Verhandlung gegen den 22jährigen Bergarbeiter Ernst Dor- nik aus Suda jama bei Laško wegen Tot- schlages.

Am 30. März d. J. abends kam der Ar- beiter Anton Grčar in Begleitung einiger Kameraden vom Gasthause Vibečnik in Sp. Medica bei Laško zum in der Nähe befindli- chen Gasthause Drakler. Vor dem Gasthause standen Ernst Dornik und Karl Kal, beide mit Pistolen bewaffnet. Zwischen den Bur- schen kam es bald zu einem Streite. Als Kal plötzlich aufschrie, daß er einen Messer- stich erhalten habe, stürzte sich Dornik mit einem Pflock auf den auf der Straße stehen- den Grčar und versetzte ihm einen Stich. Gr- čar floh, doch holte ihn Dornik ein, schlug ihn zu Boden und hieb mit dem Pflock auf ihn los, so daß schließlich der Pflock zerbrach. Grčar ging dann noch allein bis zum Gast- hause Vibečnik und von dort nach Hause, wo er aber das Bewußtsein verlor. Er wurde in das Krankenhaus nach Celje überführt, wo er am 3. April starb. Grčar erlitt außer einigen leichten auch eine schwere Kopfverlet- zung. Durch einen Hieb wurde die Schädel- decke gespalten, was später eine Gehirnläh- mung zur Folge hatte.

Dornik gestand seine Tat. Die Geschwore- nen bejahten die Frage auf Totschlag. Dor- nik wurde zu drei Jahren schweren Arrestes verurteilt.

c. Für Juter. Die Amlersillale für Celje und Umgebung veranstaltet am Sonntag, den 9. d. um 14 Uhr beim Bienenhaus des Herrn Rebov in Kobnica bei Celje einen sachlichen Vortrag.

c. Wegen Beiretens der Eisenbahnbrücke in Breg, wo vor kurzem eine Frau vom Ruge getötet wurde, wurden dieser Tage 8 Personen angezeigt. Das erwähnte warnen- de Beispiel scheint die Leute noch immer nicht klug gemacht zu haben.

c. Ein gefährlicher Langfinger wurde am 1. d. abends in der Person des 29jährigen Maurers Josef F e r j a n in Celje ver- haftet. Ferjan erwiderte am 1. d. der Ver- walterin Elisabeth Ceter am Ribolaberg 605 Dinar, am 18. Mai der Frau Therese Soventol auf der Admig-Peter-Strasse ein Fahrrad, vor einem Monat einem Bauer in Oržice bei Zalec 500 Dinar und früher einmal einem Feiler mehrere Geräte. Fer- jan stellt seine „Taten“ in Abrede.

c. Ein Rohling. Der 20jährige Arbeiter Adolf Krajnc kam am 30. Mai abends be- rauscht in das Gasthaus Orh in Gaberje. Da er keinen Wein bekam, überfiel er den Gastwirt und begann ihn mit den Händen zu bearbeiten. Krajnc gesteht seine Tat.

c. Veruntreuung. Am Samstag, den 1. d. M. um halb 9 Uhr abends stellte sich der 33jährige Gemeindefretär Matthias Dro- senik aus Smarje bei Jeslach der hiesigen Polizei. Drosenik erklärte, zum Schaden

seiner Gemeinde ungefähr 1800 Dinar ver- untrent zu haben, da er mit seinem Ma- natsgehalt von 750 Dinar kein Auskommen finden konnte. In Celje traf er seinen Ge- zebürgermeister Turk, übergab ihm die Schlüssel seines Gemeindeamtes und sagte ihm, er werde sich wegen Veruntreuung der Behörde stellen. Drosenik wurde in Haft behalten.

Theater und Kunst

Nationaltheater in Maribor

Repertoire:

Dienstag, 4. Juni um 20 Uhr: „Vater Se- bastian“. Ab. C. Kupone.

Mittwoch, 5. Juni um 20 Uhr: **Tanzabend Heddy Pečnik**.

Donnerstag, 6. Juni: Geschlossen.

Freitag, 7. Juni um 20 Uhr: „Mutter“. Veranstaltung des Frauenvereines.

Sonntag, 8. Juni um 20 Uhr: „Prozess Mary Dugan“. **Zum letzten Male!** Volks- vorstellung bei bedeutend ermäßigten Preisen! (Logenreihe 15, Parterreihe 12, Balkonreihe 10, Galleriereihe 6, Stehplätze im Parterre 4 und auf der Galerie 3 Di- nar).

+ **Tanzabend Heddy Pečnik**. Die Tanz- schule Heddy Pečnik in Maribor veranstat- tet morgen, Mittwoch um 20 Uhr im hiesi- gen Theater einen Tanzabend, an dem auch 24 Kinder (die kleinsten vier Jahre alt) mitwirken. Das Publikum wird insbesonde- re auf den ersten Teil der Veranstaltung aufmerksam gemacht, welcher die Art und Weise des Unterrichts und welche Ziele eine rhythmische Gymnastik verfolgt, genau- ersehen läßt. Fräulein Pečnik wird bei die- ser Gelegenheit über Gymnastik im allge- meinen und über rhythmische Gymnastik im besonderen sprechen sowie die Unterschiede zwischen den früheren und den gegenwärtig üblichen Körperübungen und den Grund- ert der Veränderungen erklären. Für die Ver- anstaltung herrscht überall großes Interesse.

„Vater Sebastian“

(Zur Erkaufführung am Theater in Mari- bor.)

„Vater Sebastian“, von dem uns vor der Aufführung auf eine zutrauliche Weise in der Tagespresse viel Gutes prophezeit wor- den ist, hat inhaltlich einen ziemlich sei- c e n Eindruck hinterlassen.

Die tragischen Situationen werden gut- mütig-bürgerlich nach dem Prinzip „Ende gut, alles gut“ aufgelöst. Das Leitmotiv des Stückes ist die nützliche und bei der Erzie- hung von kleinen Kindern empfehlenswerte Moral, daß Tugend belohnt werden muß, und zwar so belohnt, wie man es sich nur im Traume wünschen kann.

„Vater Sebastian“ konnte sich, als ob er durch die Blattheit des im Stücke herrschen- den Geistes handikapiert wäre, nur selten zu einer adäquaten Formung seiner Rolle emporschwingen.

Der verschwenderische Sohn des Herrn R a f u š a, eine zeitgemäße Variante des verlorenen Sohnes aus der evangelischen Parabel, war gut als Student und ist ihm die Wiedergabe des inneren Zwiepsaltes zwischen seinem Streben nach Zimestaumel und der Erinnerung an seine arme, aber herzensgute und rebliche Familie vorzüglich gequält. Die Person des waderen, vielge- prüften und die Herbsheit seines Schicksales standhaft ertragenden Matrosen hat er jedoch zu Iyrisch gestaltet.

Besonders gut war Herr S t r b i n e l in der Rolle des leichtlebigen Hochkaplers, ebenso hat der Kapitän gut gefallen, eine richtige „Leerjade“. Auch die übrigen Dar- steller: die greise Mutter, eine schlichte Frau aus dem Volke, Radina, eine lichte, zarte Erscheinung, besonders aber der Sarabon des Herrn P r e g a r c, ein vorurteilsloser Geißhals, der die Studenten unbarmerzig schindet, gleichzeitig aber ein verliebter Narr ist und daran finanziell zugrunde geht.

Ganzlich war die Regie zufriedenstellend, das Hasenbild bunt, aber durch eine kleine Illusionsstörung (Kranich) entstellt. Die Transposition des Stückes in den Rahmen unserer zeitgemähen und lokalen Verhält- nisse (Wied, Ljubljana, Sušak) erregt im Kenner der tatsächlichen Zustände eine Ru- ance des Zweifels.

Nach „Mary Dugan“, einem effektvollen Stück mit möglichem Effekt, nach „Vater Se- bastian“, einem effektvollen Stück ohne Ef- fekt, bedauern wir, auf unserer Bühne in der letzten Zeit nichts dramatisch Werteres ge- sehen zu haben.

Kino

Burg-Kino. Bis Mittwoch **S i l v e t e r D o c h z e i t s n a c h t** (Das Girl aus der Revue) mit Dina Grassa, Werner F ü t t e r e r und Albert P a u l i g in den Hauptrollen. Ein Sensationschla- ger ersten Ranges.

Union-Kino. Bis Mittwoch geht der Fracht- film „A m p f d e r G e s c h l e c h t e r“ mit Vladimir G a j d a r o v, Paul R i c h t e r und Egede R i s s e n über die Lein- wand. Herrliche Naturaufnahmen. Auf- regende Handlung.

Sport

Die Klagenfurter „Austria“ in Maribor

Wieder ist es der rührigen Sektionsleitung „Rapid“ gelungen, einen internationalen Gegner, und zwar die bekannte Klagenfurter „A u s t r i a“ für Sonntag, den 9. Juni nach Maribor zu verpflichten. Die Gäste, die zur- zeit zu den besten Provinzmannschaften zäh- len, haben in ihren Reihen nicht weniger als fünf repräsentative Spieler aufzuwei- sen, von denen besonders der famose Ver- teidiger Hegenbart eine Extraklasse darstellt. „Austria“ mußte zwar im Vorjahre von „Rapid“ eine 1 : 4-Niederlage hinneh- men, wird sich aber diesmal gewiß zu re- vanchieren trachten. Selbstverständlich wer- den sie es nicht allzu leicht haben, zumal „Rapid“ gerade in den letzten Gesechten eine ganz erfreuliche Formverbesserung aufwei- sen konnte. Schließlich verstehen es die Schwarzblauen in internationalen Begeg- nungen mit ganz besonderem Eifer zu kämp- fen, so daß sich die sonntägige Veranstaltung, die am Rapid-Platz um 15.30 Uhr vor sich geht, einen überaus sehenswerten und in- teressanten Kampf bringen wird.

: **Mitteilungen des M. O.** Sonntag, den 9. Juni werden folgende Spiele ausgetra- gen: Um 10 Uhr „Maribor“-Jugend gegen „Rapid“-Jugend (Meisterschaft), am Mari- bor-Sportplatz. Um 14 Uhr „Maribor“-Re- serve gegen „Rapid“-Reserve (Meisterschaft) als Vorspiel zum Treffen „Austria“-Klagen- furt-„Rapid“ am Rapid-Sportplatz. Die Platzinspektion befragt Herr Max Koren. Der Sekretär.

: **Die Schiedsrichter Kandidaten für Leicht- athletik** werden aufmerksam gemacht, daß die Prüfungen am 15. und 16. Juni in Mari- bor stattfinden, und zwar am ersten Tage nachmittags die theoretische, am zweiten aber während des Meetings der Eisenbah- ner auf dem „Rapid“-Platz die praktische Prüfung. Die Tage beträgt 50 Dinar. — Wegen genauerer Besprechung werden die

Herrn Kandidaten ersucht, bei der am Don- nerstag um 20 Uhr im Café „Astoria“ statt- findenden Zusammenkunft womöglich voll- zählig zu erscheinen. Ermene, Verbandsaus- schuhmitglied.

: **„Obelweh 1900“**. Heute Dienstag Aus- schuhführung. Ort: Hotel Halbwidl. Zeit: 20 Uhr.

: **SA. Zeleznicar**. Sämtliche Leichtathleten werden aufgefordert, sich morgen, Mittwoch um 15 Uhr vollzählig am Platz einzufin- den. Aufgestellt werden jene Athleten, die am 16. Juni beim Meeting auftreten wer- den. Ermene, Sektionsleiter.

: **Weltmeister Cochet geschlagen**. Im So- mfinale der französischen Tennismeisterschaf- ten errang B o r o t r a über C o c h e t in einem Fünfsatzkampf den größten Sen- sationsieg seiner Laufbahn. Borotra siegte 6:3, 5:7, 7:5, 5:7, 6:4.

: **Lacoste schlägt neuerdings Tilden**. L a c o s t e konnte wieder einmal über den gro- ßen T i l d e n einen glatten Sieg feiern. Tilden erwies sich diesmal als der viel schwächere Mann und wurde 6:1, 6:0, 5:7, 6:3 geschlagen. Einzig und allein war er im dritten Satz dem Franzosen ebenbürtig.

: **Vom Davis-Cup**. Wie nicht anders zu erwarten war, sind aus den Ausscheidungs- kämpfen der amerikanischen Davis-Pokal- zone die Vertreter der Vereinigten Staaten als Sieger hervorgegangen.

Radio

Mittwoch, 5. Juni.

9 j u b i l a n a 12.30 Uhr: Reprodu- zierte Musik. — 13: Zeitangabe, Börsenbe- richte und reproduzierte Musik. — 13.25: Tagesnachrichten. — 17: Konzert. — 18: Märchen. — 18.30: Aus der Pflanzenwelt. — 19: Serbokroatisch. — 19.30: Opern- übertragung. — 22: Nachrichten und Zeit- angabe. — B e o g r a d 20.25: Konzert. — 22.15: Jazz. — B i e n 19.30: Italie- nisch für Vorgeschrittene. — 20.05: Ariens- Abend. — 20.40: Serenade im alten Wien. — B r e s l a u 20: A. Schnitzlers Jun- novelle „Leutnant Gustl“. — 21.30: Gesän- ge des Orients. — P r a g 17.45: Deutsche Sendung. — 19.05: Unterhaltungsmusik. — 20: Volkslieder. — 20.30: Dudelsackmusik. — 21.40: Dänische Lieber. — D a v e n t r y 19.45: Militärkonzert. — 21.45: Buc- cinis Oper „Tosca“. — 23.05: Tanzmusik. — S t u t t g a r t 19.15: Esperanto. — 20: Abendmusik. — F r a n k f u r t 19.10: Französisch. — 20: Orgelkonzert. — P r ü n n 19.30: A. Dvořaks Oper „Dimi- tretij“. — L a n g e n b e r g 17.45: Kam- mermusik. — 21: R. Höglers Lustspiel „Die fünf Frankfurter“. Anschließend: Nachtmusik und Tanz. — B e r l i n 20: Johann Strauß-Abend. — 21: Berliner Festspiele. Anschließend: Tanzmusik. — M ü n c h e n 19.30: Konzert. — 20.15: Konzert. — 22.45 Tanzmusik. — B u d a p e s t 17.40: Konzert des russischen Kojalenchores. — 21: Zigeu- nermusik. — W a r s h a u 17.55: Nach- mittagskonzert. — 20.15: Solistkonzert. — 23: Tanzmusik. — P a r i s 20.20: Ein- foniekonzert.

Automobilisten, Motocyclisten kauft
das weltbekannte Shell-Benzin
von der Shell-Benzin-Pumpe vor der kavarna
„Jadrans“ in Maribor, woselbst Sie das Benzin auch
nachts bekommen!!
7089

WIR SUCHEN KUNDEN!
und sind daher gezwungen, Spezereiwaren billiger zu geben. Prozepte zu gewähren ins Haus zu stellen, auf Monats- hächer zu kreditieren und sonstige Erleichterungen zu bieten. Kaffee, Tee, Reis, Frack, Schweinefett, Makkaroni, Suppenpulver, Kürbisöl, feinst. franz. Tafelöl, Weissessig, Kognak, Rum, Liköre, Schokolade, Kakao, Rosinen, Sardi- nen, Himbeer-, Orangen- und Zitronensaft. Mehl, feinst, doppelgriffig Din 4-25, Mehl, schönstes, für Brot Din 3-75, Würfelzucker Din 14-,-, Kaffee, 1/4 kg Din 6-,- bis 12-50, Kaffee, 1/4 kg Din 12-,- bis 25-,-. **Medo-Kaffee ist als erster und einziger in SHS mit der goldenen Medaille prämiert.** Bitte, machen Sie einen Versuch, um sich zu überzeugen.
Medo družba z o. z. Maribor, Glavni trg 21

Kinderlose Partei
sucht 3-4zimmerige Wohnung samt allem Zubehör für 1. Juni, 1 Juli oder 1. August. Anträge an die Verw. unter „Ständige Partei“.

Geschäfts-Eröffnung
Gebe höflichst bekannt, daß ich in
Maribor, Vetriniska ulica 6
ein
Spezerei-Geschäft
eröffnet habe. Werde bestrebt sein, die P. T. Kunden stets mit guter Ware und billigen Preisen zu bedienen. Hochachtend
Mirko Hernet, Maribor.

14 TÄGIGER REKLAMEVERKAUF VON WASCHE

von 1. bis 15. Juni

zu aussergewöhnlich herabgesetzten Preisen damit jedermann sich von der besonders guten Qualität und Ausführung der HEMDEN aus der

WASCHE-FABRIKSNIEDERLAGE am Glavni trg 11 überzeugen kann.

Krawatten-Neuheiten, Größte Auswahl Strümpfe bei

J. KARNIČNIK, MARIBOR, GLAVNI TRG 11

Beachten Sie unsere für die zwei Reklamewochen gültigen Preise und besichtigen Sie unser Lager, damit ersparen Sie uns jedes weitere Wort, sich selbst aber viel GELD.

Beachten Sie unsere für die zwei Reklamewochen gültigen Preise und besichtigen Sie unser Lager, damit ersparen Sie uns jedes weitere Wort, sich selbst aber viel GELD.

Kleiner Anzeiger

Der Schmiedes

Duschenschal Dreifelder in Epoxid bei Suedina bis 5. August geöffnet! 7135

Jeder Ausflug zwecklos ohne Photoapparat. Platten u. Film-Papiere immer frisch. Photo-Spezialhaus E. Th. Meyer, Gosposka 30. 11540

Gratis erhält jeder eine Probe-dose Darwary-Creme gegen Einföndung von 2 Dinar für Postbesen. Darwary-Creme wird nach seeligem Stande der Wissenschaft mit bestem Erfolge gegen Sommerprossen, Wimpern, rote Nase u. Unreinigkeiten des Gesichtes angewendet. Apothek. Blum, Subotica, 3798

Schiffen- und Zimmermaler sowie Transparenz-Kellere besorgt tabellos, schnell und billig Franz Ambrožič, Maribor, Grajska ul. 2. 286

Silberputzwatte Silberputzpaste Silberputzpulver

Das Beste für Silber und wertvolle Gegenstände. M. Jäger-Jew Ein, Maribor, Gosposka ul. 15. 5633

Seidenkleider, feinste Ausführung, modernst und billigst, besorgt Schneidmeister S. Pokač, Vobrezka cesta 8 a (knapp über der Reichsbrücke). 5834

Deutsche Nachschule, besitzend, Grajska, Wanklergasse 7, nimmt Schülerinnen auf. 5534

Stoffe für Frühjahrsmäntel in großer Auswahl und billigst bietet J. Z. v. i. n., Maribor, Glavni trg 17.

Guter Dalmatinerwein Din. 8 per Liter über die Gasse. Cafosa ul. 7, Anno „Union“ im Hofe. 2895

Immobilien

Einfamilienhaus mit Wirtschaftsgeländen, samt Wohnung u. großem Gemüsegarten, auch für Bauplatz geeignet, in nächster Nähe Maribors sofort zu verkaufen. Gest. Zuschriften an die Bero. unter „Rechtlos Trauer 190“ 6999

Einfamilienhaus, in schöner, sonniger Lage, im besten Bauzustande, mit großem Garten, 4 Zimmer, 2 Dielen, Badezimmer, Dienerschaftszimmer und Küche, ist zu verkaufen. Anfragen sind zu richten an die Annoncen-Expedition A. Flaker, Maribor, Gosposka ul. 3. 7044

Zu verkaufen

Speisezimmerdecken, Kanzelstatten, Fahrrad, hartes Bett, Matten, Kleiderstich, Wasserband zu verkaufen. Stomstov trg 16, Račel. 7154

Grammophon um Din. 400 zu verkaufen. Magdalena ul. 44 7141

Kleines Qualitätsstück, eingelegt, schwarz, Gule geschneit, 70 cm. hoch, antiker Kasten, Holzleiste, Kleinstmalerwerkstätte Vobezka, alter Stadtfriedhof. 7144

Dobermann, sehr guter Wachhund, billig zu verkaufen. Ansuchen bei Jagritsch, Selinca ob Dravi. 7147

Zimmermöbel zu verkaufen. Anfr. Kopitarjeva 11. 7173

Kempi hartes Schlafzimmer 2800 Din., 4 polsterte harte Kleiderkasten, 8 Betten, Hartholz, 6 Betteneinlagen, Nähmaschine, Langschiff 450, 3 Speisekammern, Tisch, 80 kg Rohhaar. Anfr. Strohmarjerjeva ul. 5, Hofgebäude rechts. 1. Stock. 7173

Neuer Handwagen zu verkaufen bei Gomilar, Radvanje 80. 7165

Stall mit verschiedenen Karren zum verkaufen. Vobezka, Solka ul. 1. 7155

Alte, ganze Violins samt Klappen und Bogen 1200 Dinar, Schußladefasten, hart 400, ein Wäschkasten, hart, 100, Spiegel 80, eiserner Wäschstisch 50. — Adr. Bero. 7162

Zu vermieten

Kleines, reines, einfach möbl. Kabinett, elektr. Licht, im Zentrum zu vermieten. Adr. Bero 7175

Gutgehendes Geschäft in Wohnung, 2 Zimmer, Küche, Kasse, großer Garten, nur an tüchtige Leute mit Kapital zu vergeben. Anträge unter „Selbständig“ an die Bero. 7142

Sofort Küche und Zimmer mit großen Nebenräumen, sonn. u. strahlenlechtig, 500 Din., ferner 1 schöne reine Monatszimmer, ev mit Verpflegung. Adr. Verwaltung. 7182

Ein schönes Stallgebäude, auch als Magazin mit Wagenremise logisch zu vermieten. Adresse Bero. 7183

Zimmer mit elektr. Beleuchtg., gegenüber Hauptbahnhof zu vergeben. Aleksandrova 57, Part. links, Tür 1. 7157

Netter Zimmerkollege wird aufgenommen. Kopitarjeva 11 7174

3 Zimmer, Küche samt Zubehör, elektr. Licht, Wasserleitung an kinderlose Eheleute. A. Kolenc, Trzaska cesta 5, Anfang Tezno. 7168

Kleines Zimmer am 15. Juni zu vermieten. Gosposka ul. 46, Tür 1. 7143

Kleines, reines Zimmer ist m. 15. Juni an einen besseren Herrn zu vermieten. Bragava 6, Part. links. *

Nett möbl. Zimmer an einen oder zwei Herren zu vermieten. Koroska 19/1, Tür 1. 7181

Schönes, großes, leeres, gasseleitetes Zimmer sofort zu vermieten. Anfr. Voklatenacich, Gosposka 5. 7160

Möbl. Zimmer mit sep. Eingang zu vermieten. Svetlitsna 21/2 links. 7062

Nett möbl. Zimmer, separiert, elektr. Licht, an ruhigen Herrn sofort zu vermieten. Koroska 5/1 links. 7112

Zwei Herren werden in Wohnung samt Verpflegung aufgenommen. Tattenbachova ul. 16, 3. St., Tür 19. 7123

Zu mieten gesucht

Gewölbe, wünschlich mit anstoßender 2-3-Zimmerwohnung gesucht. Unter „Geschäft“ an die Bero. 7166

Suche Wohnung mit viel Sonne und frischer Luft, 3 größere oder 4 kleinere Zimmer, Küche, Badezimmer und sonstiges Zubehör, wünschlich auch Gartenumgebung, mit 1. Juli oder 1. August. Anträge mit Angabe des Monatsjahres an die Bero. unter „Sonnige Wohnung“. 7152

Zweizimmer-Wohnung zu mieten gesucht. Unter „Puis“ an die Bero. 7171

Stellengefuche

Tüchtige Kellnerin in Jahreszeugnissen sucht Stelle in Café oder Restauration. Antr. erlesen unter Mara Mesner, postlagernd Ptuj. 7138

Gebildetes deutsches Fräulein sucht Sommerengagement zu 1 bis 2 Kindern oder als Gesellschaftlerin Anfr. an die Bero. unter „Sommer“. 7140

Chauffeur, Maschinist, sucht Posten. Adr. Bero. 7167

Junger Chauffeur, ausgearbeit. Schloffer und Stendreher, beide Sprachen mächtig, guter Fahrer, sucht Stelle. — Unter „Chauffeur“ an die Bero. 7136

30jähr. lauffähig, gebildeter Mann, perfekt in Wort und Schrift slowenisch und deutsch, sucht Posten als Geschäfts-, Vortrabiener oder als Fabriksporrier. Adr. Bero. 7146

Selbständige Köchin mit Jahreszeugnissen sucht dauernden Posten. Adr. Bero. 7170

Fräulein mit guten Nähnennissen sucht Stelle als Kinderfräulein. Adr. Bero. 7145

Zu ein oder zwei Personen wünscht ältere Köchin unterzukommen. Vertritt auch Haus- und Gartenarbeit. Adr. Bero. 7156

Suche Stelle als Hausmeister. Mann Maurer. Adr. Bero. 7185

Offene Stellen

Wäscherin nimmt Mädchen ins Haus. Anfr. Bero. 7149

Intelligentes, solides, deutsches Fräulein mit Nähnennissen im Alter von 8, 7 und 9 Jahren gesucht. Angebote an Frau Frida Seiner, Slav. Bozega. 7150

Kindersröulein aus besserem Hause, der slowenischen und deutschen Sprache mächtig, wünschlich auch mit Klavierkenntnissen, welches auch leichtere häusliche Arbeiten verrichtet, wird zu zwei Knaben im Alter von 8 und 9 Jahren aufgenommen. Anträge unt. „Kindersröulein“ an die Bero. 7151

Sehr junge wird aufgenommen im Friseur salon Franz Arnežič, Frankopanova 5. 7133

Familie mit 2 Kindern sucht per sofort gebildetes, deutsches Fräulein, über 24 Jahre alt, das geneigt wäre, nebst der Erziehung der Kinder auch leichtere Hausarbeiten (Anordnunghalten der Wäsche und Nähen derselben) zu verrichten. Angebote mit Bild und Referenzen unter „Krain“ an die Bero. 7149

Gärtner, verlässlich, mit Jahreszeugnissen, ledig oder verheiratet, kinderlos, wird per sofort für ein Gut in Slowenien gesucht. Zuschriften unter „Ja 1928“ an Publicitas, Raateb, Gunduličeva 11. 7178

Verlässlicher Arbeiter f. Holz- und Kohlengeschäft, der auch mit Pferden umgehen kann, wird aufgenommen. Reflektiert wird nur auf ehrliche u. tüchtige Kraft. Anfr. bei Albin Čeh, Weisska cesta 41. 7169

Fräulein, verlässliche Köchin mit Jahreszeugnissen, welche in besseren Häusern war, wird bis 15. Juni aufgenommen. Gudel, Koroska cesta 18. 7188

Kompanonin mit Trafik wird für Errichtung eines Galanteriegeschäfts gesucht. Zuschriften unter „Trafik“ an die Bero. 7163

Arbeiter und Arbeiterinnen werden aufgenommen. „Dergo“ Stationage, Rajčeva ul. 7158

Weihnäherinnen werden aufgenommen. Loparna perla A. Verbnit, Aleksandrova cesta 55. 7186

Ein Lehrling für Damen-schneiderei wird aufgenommen. Votavka cesta 29. 7181

Suche Lehrer oder Lehrerin f. 3. Bürgerklasse per sofort, und über die Ferien. A. Webbed, Gohisna Krdevinaki d. cr. früher Kurbič, Aleksandrova cesta, Maribor. 7187

Nette Köchin für alles, die gut kocht und sehr rein ist, zu Ehepaar gesucht. Anträge unter „Gute Zeugnisse“ an die Bero. 6981

Ein Dreher, jüngerer, selbständiger Arbeiter, sofort für dauernd gesucht. Ernst Ebert, Račemerjeva ul. 7107

Feine, geübte Weihnäherin für längere Zeit ins Haus gesucht. Anfr. Bero. 7115

Verfeiner, geschickter Bagemon-teur, der in der Decimal- wie auch Pontimalwagemontierung gut eingeführt ist, wird für ständige Arbeit gesucht. Sebestyen, Wagenfabrik Subotica. 7128

Verloren-Gefunden

Eine Bille am Dachern in Per-lust geraten. Bitte abzugeben in der Bero. 7175

Korrespondenz

„Dolly“. Erwarte Sie Dienstag 20 Uhr Legetischpart — Bitte diesmal allein. 7120

Beitrag wünschen Lehrer, Beamte usw. Auskunft kostenlos. Staben, Berlin, Stolpischstraße Nr. 48. 5572

Frühjahrs- u. Sommer-Neuheiten

in englischen Herrenkleidern, Blauen Kammgarn, große Auswahl von sämtl. Sorten in Weißwaren, Bettgarnituren, Bettdecken und Damen-Kleiderstoffen.

J. Z. Krajač Köch. Maria Gajser Glavni trg 1, u. Bel. Loparna. Große Auswahl.

Prima frischer Danater

Rückenspeck

gewantert reines **Schweinfett**

solwie alle Sorten Selch- und Wurstwaren zu billigsten Tagespreisen. Täglich frische Erzeugung. Rudolf Welle, Selch- u. Wurstwarenfabrik, Krdevin 5. Maribor Filialen: Gosposka ul. 23, Weisska cesta 14 und Studenci. 7110

Himbeersaft- Erzeugung

Tüchtiger Fachmann wird aushilfsweise auf 2 Monate aufgenommen bei Hutter & Elsbacher, Ptuj. 7179

HOTEL-SCHWEIZEREI, Rog. Slatina

Neues, modern eingerichtetes Hotel im Zentrum des Kurortes, schöne, sonnige Zimmer, diätetische Restauration. Anfrage richten an 6770
FR. OZOM, Hotel Schweizerel, Rogaska Slatina.

Mädchen für Alles

treu und zuverlässig, das gut kochen und nähen kann, wird per 15. Juni gesucht. Offerten unter „400 M. S.“ an die Verwaltung des Blattes. 7131

EINGESCHENK

sind meine erstklassigen Radioapparate
30% PREISERMÄSSIGUNG 8159

Zur Einführung gebe ich an Interessenten auf kurze Zeit von dem abge-ladenen Fernsprechanlagenapparat in eleganter Eichenholztruhe eine Anzahl **KOSTENLOS AB**



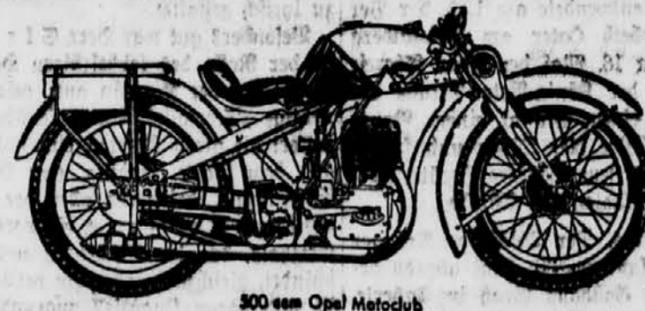
Bedingung dazu ist, daß Sie mein Kunde werden. Verlangen Sie sofort Abbildung und Prospekte.

Tüchtige Vertreter Überall gesucht.

A. ALBERGHINI, Exporteur, Berlin N. 54, Auguststr. 50.

OPEL-MOTOCUB

7187



300 ccm Opel Motocub
Din 19.000— Komplett mit elektr. Licht und Horn
GENERALVERTRETUNG:
ING. FERD. FRIEDAU, MARIBOR
ALEKSANDROVA CESTA 19